

## Rohstoffmärkte beruhigen sich

Am Markt für Rohöl hat eine Baisse die vorangegangene kurze, aber heftige Hausse abgelöst. Durch den Krieg Israels und der USA gegen den Iran war das schwarze Gold von knapp 70 \$ Ende Februar auf fast 110 \$ hurtig angesprungen. Zuletzt aber ging es ebenfalls in behendem Tempo wieder zurück zu einem Niveau um 80 \$.

Im Rückblick lässt sich gut erkennen, wie eine hysterische Politik und die diese begleitenden Medien erfasst hatte. Einen Mangel an Öl hat die Welt nicht. Aber die Unmöglichkeit seines Transportes durch die Straße von Hormus hatte zu wilden Kurskapriolen geführt. Es gibt jedoch einen Mangel an Raffineriekapazitäten in Europa und den USA, entsprechend sind die Raffineriemargen derzeit hoch. Denn in den letzten Jahrzehnten sind diese Kapazitäten aufgrund von Standortnachteilen zu einem nicht geringen Teil in den Nahen Osten und nach Afrika abgewandert. Für die Petrochemie gilt Ähnliches und der Kauf von Covestro aus Leverkusen durch ADNOC aus Abu Dhabi wird die Tendenz weiter verstärken. Kenner dieser Märkte wissen seit Jahren, dass die Standortbedingungen für Raffine-

rien und Chemiewerke in Deutschland strukturell schwierig sind. Darin ähneln sie der Stahlindustrie und künftig vielleicht auch dem Maschinenbau und der Automobilindustrie.



Große Erleichterung herrscht indessen bei den Fluggesellschaften. Zwar finden diese in der Bundesrepublik ebenfalls widrige Standortbedingungen vor, aber sinkende Treibstoffpreise nehmen den Gesellschaften die größten Sorgen. Es sollte übrigens lobend erwähnt

werden, dass die Fluggesellschaften während der letzten Monate keine Forderungen nach Verlustausgleich angesichts der nicht von ihnen verursachten Kerosinpreisanstiege gestellt haben. Im Gegensatz dazu stimmten Teile der Politik ein unkundiges Moralgeschwätz über sogenannte 'Übergewinnsteuern' an. An diesem Beispiel sieht man einmal mehr, dass der Staat ein sehr waches Auge besitzt, wenn es darum geht, sich an den Gewinnen anderer zu beteiligen. Die Aktieninvestoren in Deutschland können davon durchaus ein Lied singen. Ohne Leistungen zu erbringen, greift der Fiskus bei realisierten Kursgewinnen und Dividendenausschüttungen bekanntlich kräftig zu.

Der Beruhigung am Ölmarkt haben sich auch andere Rohstoffsegmente ange-

schlossen. Bei den Edelmetallen sind die rapiden Kursanstiege ebenfalls von einer Baisse abgelöst worden. Eine Feinunze Silber kostet heute ca. 65 \$, während sie im Januar einen Höchstkurs von fast 104 \$ erreichte. Auch der große Bruder Gold musste mittlerweile kräftig Federn lassen, ebenso wie Platin und Palladium. Für die Schmuckindustrie dürfte das für ein Aufatmen sorgen. Unterdessen befinden sich Industriemetalle wie etwa Aluminium und Kupfer nach wie vor im Aufwärtstrend und das Batteriemetall Lithi-

um befindet sich gar in einer feisten Hausse.

Freuen dürfen sich indessen Kaffeetrinker, denn die edlen Bohnen haben sich seit Jahresanfang um gut 20 % verbilligt. Deutlich schwungvoller ging es bei den Kakaopreisen her, wo sich noch vor nicht allzu langer Zeit eine Jahrhunderthausse ereignet hatte. Inzwischen haben sich die Kurse für Kakao nahezu halbiert und die Freunde von Süßigkeiten können aufatmen, zumal auch die Zuckerpreise rückläufig sind. Aufwärts geht es

bei anderen Agrargütern. Kursaufschläge sind etwa bei Reis, Baumwolle und Gummi zu beobachten. Was dies für Bekleidung und Reifen bedeuten kann, mögen sich die Anleger und Konsumenten vorstellen.

Aus Chicago

Ihr



Dr. Christoph Bruns